



(4 x 7)

+

(2 x 4)

Das 29. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest wird noch gar nicht beworben, da laufen die Vorbereitungen schon auf Hochtouren.

Die Sichtung der Einreichungen ist im vollen Gange.

Sichtungskommission für den Bereich Kurzfilm nimmt sich dafür 28 (!) Tage Zeit. Am 27. Tag darf ich mit ihr Mittag essen und dann den Nachmittag über so tun, als gehörte ich dazu – ohne Stimmrecht versteht sich, und ich gebe auch keinen Mucks von mir.

Mitte August. Kulturbahnhof. Mittagszeit. Sommerliche Temperaturen. d13-Besucher stehen vor dem offenen Kanal Schlange, und über die Hälfte der anderen Ausstellungsbesucher blicken hochkonzentriert auf ihre Smartphones, die ihnen den Weg weisen und angeben, was sie wo zu sehen haben. Wie ferngesteuert läuft einer nach dem anderen den gleichen Weg, blickt an gleicher Stelle auf und setzt dann den Weg fort. Wenige Meter höher, im 1. Stock, bekommen die fünf Mitglieder der Sichtungskommission Kurzfilm davon nichts mit.

*Einreichung 2403: Ein Kurzfilm von einer Minute und zwanzig Sekunden, englisch untertitelt. Er flimmert über die Leinwand, danach eine kurze Pause, dann Einschätzungen der Kommissionsmitglieder. Er hat zwar nicht alle überzeugt, dennoch ist er eine Runde weiter.*

Noch liegt das 29. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest in weiter Ferne. Erst ab dem 13. November wird es wieder für sechs Tage Filme aus aller Welt zeigen, doch die Vorbereitungen dazu laufen schon längst auf Hochtouren. Ende Juli war Einsendeschluss, alle Einreichungen mussten erfasst und codiert, die Kurzbeschreibungen in Dutzenden von Aktenordnern abgelegt werden, denn sonst würde bei den 2.811 eingereichten Arbeiten niemand mehr durchblicken. Und nun sind die Sichtungskommissionen am Werk, den größten Brocken hat diejenige für den Bereich „Kurzfilm“ zu tragen. Ca. 2.000 Filme sind zu begutachten.

*Einreichung 2404: Selbst dem Laien ist nach wenigen Minuten klar: Dieser Beitrag wird nicht weiterkommen.*

Im Tagungsraum ist es kühl und dunkel. Um der Masse Herr zu werden, aber jeder Einreichung auch eine Chance zu geben, haben sich die Mitglieder auf ein zeitintensives Vorgehen verständigt. Jeder Beitrag bekommt zehn Minuten. Danach wird diskutiert. Ist auch nur einer in der Runde vom

Beitrag überzeugt, ist er weiter. Ist dagegen der Eindruck schwankend oder es stellen sich gewisse Fragen, bekommt der Film noch ein paar Minuten, und es geht z.T. im Schnelldurchlauf weiter. Entweder kann er dann punkten – oder eben auch nicht. Bleiben aber immer noch offene Fragen oder es gibt Zweifel bzw. Chancen, übernimmt ein Mitglied die Aufgabe, den Film in seiner Freizeit komplett zu sehen und berichtet zu einem anderen Termin über die Entwicklung des Films nach den ersten zehn Minuten. Die Empfehlung ist nicht bindend, so dass auch andere Mitglieder sich die Zeit nehmen, den Film zu beurteilen. Schlussendlich: Irgendwann sind alle Filme, die weiter gekommen sind, von mindestens vier der sechs Mitglieder gesehen und bewertet worden.

*Einreichung 2405: Die ist „krank“, will heißen, sie lässt sich nicht abspielen. Ist aber kein KO-Kriterium. Sie wird zu einem späteren Zeitpunkt auf die Festplatte kopiert und dann begutachtet.*

Wie muss man eigentlich gestrickt sein, viermal sieben komplette Tage von morgens 10 Uhr bis abends 21 Uhr zu sitzen, und im 10-Minuten-Takt einen Film nach dem anderen ansehen, darüber zu diskutieren, ihn zu beurteilen? Es gibt zwar ein Honorar, und Unterkünfte bei „Gasteltern“ – das sind Kasseler Bürger, die das Dokfest mit Unterkünften unterstützen – werden gestellt, aber das sind keine hinlänglichen Gründe. Der Mehrwert dieser Arbeit besteht für die Filmbegeisterten darin, sich einen Überblick verschaffen zu können, was weltweit auf dem Sektor Kurz- und Dokumentarfilm, experimenteller Kurzfilm und Videokunst in dem vergangenen Jahr geleistet wurde. Kaum jemand sonst hat diese Chance, was für die Mitglieder, die meist Freiberufler sind, u.a. andere Chancen eröffnet. Jedes Mitglied hat etwas mit Film zu tun, sei es unter wissenschaftlichen Aspekten, sei es als Filmkünstler, sei es als Kinomacher. Und zudem: Wer darf schon ein fünftägiges Film-



*Die Sichtungskommission „Kurzfilm“ (v.l.n.r.): Sarah Adam, Hamburg – Freie Kulturschaffende • Judith Funke, Bochum – Organisationsteam Internationale Kurzfilmtage Oberhausen • Thorsten Wagner, Hamburg – Videokünstler • Caroline Ernst, Berlin – Koordinatorin der Sichtungskommission, Dokumentarfilmerin und freie Kulturschaffende • Tobias Hering, Berlin – Journalist, Autor und Filmkurator*

*Es fehlt: Gerhard Wissner, Kassel – Leiter des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes*

programm für ein Festival kuratieren, welches internationale Aufmerksamkeit erhält?

*Einreichung 2406: Nach den zehn Minuten ist zwar nicht gerade Ratlosigkeit in den Gesichtern abzulesen, aber viele Fragen. Die Kurzbeschreibung wird zu Rate gezogen, die Diskussion dauert länger, Argumente werden getauscht, er kommt nicht weiter.*

Die Zusammensetzung der Kommission ist „dynamisch konstant“ oder auch „konstant dynamisch“. Carolin Ernst ist beispielsweise schon seit sechs Jahren dabei, Thorsten Wagner dagegen hat die Aufgabe zum ersten Mal übernommen. Bewerben kann man sich nicht dafür. Wird ein Platz frei, haben die Mitglieder die Möglichkeit, dem Festivalleiter Gerhard Wissner jemand zu empfehlen, wenn der nicht selber schon jemand im Auge hat. Ein Kennenlernen mit ihm ist obligatorisch, üblicherweise erfolgen dann auch Gespräche mit den anderen aus der Kommission.

Die Atmosphäre im Tagungsraum ist still und konzentriert. Während der Film läuft, wird nicht gesprochen, nicht kommentiert – manche machen sich derweil ein paar Not

**Das Dokfest-Team sucht weitere Gasteltern:** Wer während des Dokfestes 2012 einen Gast zur Übernachtung aufnehmen möchte, kontaktiert bitte die Dokfest-Gästebetreuerin Julia Richter telefonisch unter 0176 / 99478879 oder per Mail richter@kasselerdokfest.de. Für die Unterstützung bedankt sich das Team mit einer Dauerkarte für das Dokfest.

tizen. Hin und wieder hört man zu Beginn „Format“ – mal mit Ausrufezeichen, mal mit Fragezeichen. Dann muss der, der das Abspielgerät an diesem Tag bedient – man wechselt täglich – überprüfen, ob der Film im falschen Format oder doch nicht verzerrt gezeigt wird. Die anschließende Diskussion ist extrem sachlich und wird in ruhigem Ton geführt. Vorgegebene Kriterien oder Filter irgendeiner Art gibt es keine, vielmehr wird jeder Beitrag auf verschiedene Aspekte abgeklopft, technische wie inhaltliche. Ist die Kameraführung für diese Art von Beitrag nicht zu gewöhnlich? Werden bei Portraits die gezeigten Menschen der Lächerlichkeit preisgegeben? Hat der Inhalt Relevanz? Ist das mal eine ganz andere, vielleicht neue Herangehensweise? Könnte er zu einem Programm passen? Gibt es Besonderheiten in der Darstellung? Stimmen Form und Inhalt? ... Die Fragestellungen sind verschieden und z.T. sehr komplex – vor allem werden sie jeweils beitragsbezogen gestellt, denn in welcher Reihenfolge die Filme gezeigt werden ist Zufall. So folgt auf einen experimentellen Kurzfilm von fünf Minuten ein 40-minütiger Dokumentarfilm, einem Film aus Argentinien folgt einer aus Frankreich, ein Nachwuchsfilm einer Arbeit eines renommierten Regisseurs. Jeder Beitrag stößt auf eine offene, unvoreingenommene Kommission und hat seine Chance, sie zu überzeugen. Alle Mitglieder machen sich am Schluss noch eine Notiz, denn die werden noch wichtig.

*Einreichung 2407: Verwirrung kurz nach Einlegen der CD. Die Kurzbeschreibung muss wieder her, dann ist klar, es ist nur ein Trailer. Der wird nicht begutachtet. Besteht die Möglichkeit, den kompletten Film bis*

*morgen noch auf die Schnelle nachreichen zu lassen? Nein, der Autor sitzt auf einem anderen Kontinent.*

Was von ca. 2.000 Filmen nach 28 Tagen übrig bleibt? Um die 500 Beiträge werden es wohl sein. Aber das ist noch lange nicht Garant dafür, dass sie im November dann auch zu sehen sein werden. Denn die Kärrnerarbeit, die gerade geleistet wird, ist nur die Vorbereitung zur eigentlichen Arbeit: der „Programmierung“. Unter Programmierung verstehen die Mitglieder ihre kuratorische Tätigkeit, wenn es in weiteren zwei Blöcken zu je vier Tagen darum geht, aus den übrig gebliebenen Filmen Programme zu erstellen. Auch da sind sie vollkommen frei. Sie werden dann die Filme ggf. nach technischen oder / und inhaltlichen Kriterien zusammenstellen, sie werden schauen, ob man aus den ausgewählten Einreichungen Schwerpunkte wird setzen können. Die Notizen werden helfen, sich an die Beiträge zu erinnern, und erst derweil wird sich zeigen, welcher Film es überhaupt auf die Leinwand schafft. Das ist der spannendste Teil der Arbeit und auch der, bei dem am meisten diskutiert werden wird. 20 bis 25 Programme mit einer Länge von jeweils ca. 90 Minuten entstehen in den acht Tagen, und jeder aus der Gruppe wird drei bis vier dieser Programme unter seine Fittiche nehmen, die Texte für das Programmheft schreiben, die Vorführung moderieren.

*Einreichung 2408: Kurz ist er, die Meinungen sind geteilt. Er kommt dennoch weiter, denn er könnte gut zu einem Programm „Tod“ passen – wenn es dieses Programm denn geben wird.*

Es ist wirklich extrem bestechend, mit welcher Konzentration, mit welcher sachlichen und kompetenten Argumentation jeder Beitrag gewürdigt wird. Und auch wenn am vorletzten Tag noch eine Menge Beiträge warten, keine Hetzerei, kein schnell-schnell. Nur ein einziger Film wird schon nach wenigen Minuten einvernehmlich abgebrochen. Als Laie kann man das in dieser Geschwindigkeit nicht nachvollziehen, aber es sind ja auch keine Laien am Werk. *bb*

*Die Sichtungskommission Kurzfilm übernimmt auch für den Bereich „junges dokfest: Dokumentarfilm für Schüler/-innen ab Klasse 7“ die Sichtung der jeweils eingereichten Kurzfilme. Dafür stellen sie für einen erfahrenen Medienpädagogen eine erste Empfehlung zusammen. [www.kasselerdokfest.de](http://www.kasselerdokfest.de)*